

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCXVII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

peter, wirf beyde in einen v einen glüenden Schmelz-
Tiegel, und zwar nur wenig auf einmahl, so entzündet
es sich, und verbrennet, wie in dem 215. Proceß, die
Materie aber wird weiß, die in Tiegel bleibe, welche, wenn
sie abgewaschen wird, den weißen unschmackhaften Kalk
des Antimonii darleget. Das Wasser womit die Abspüh-
lung geschehen, ist salzig, wenn es durchgeseiht worden,

Der Nitzen.

Diese verstärkte Proportion des Salpeters bringet
eine andere Farbe, sonst aber eben die Entzündung zu
wege. Der Kalk ist weit gelinder, macht auch zum
öfftern nur Eckel oder gelindes Brechen, und befördert
den Speichel-Fluß und den Abgang des dicken und
groben Urins, weil die innere Theile dadurch gereiget
worden. Die Lauge dieses Kalcks läffet, wenn Eßig
hinein getröpfelt wird, einen weißen Kalk zu Boden
fallen, der fast eben die Wirkung hat.

Der CCXVII. Proceß.

Antimonium diaphoreticum nitratum.

Zubereitung.

Nimm einen Theil Antimonii und drey Theile Sal-
peter, reibe beyde zu zartem Pulver, von diesem Pulver
wirff allezeit wenig auf einmahl in einem glüenden
Schmelz-Tiegel, der im Feuer stehet, so verbrennet
es wie das vorige, fahre damit so lange fort, bis alle
Materie abgebrannt ist, doch muß das erste allezeit voll-
kommen ausbrennen, ehe wieder was frisches hinein
geworffen wird. Darauf halt die Materie eine viertel
Stunde im Feuer, so daß der Schmelz-Tiegel glüend
bleibe, laß darauf alles erkalten, so wird ein weißes
hartes Wesen im Tiegel seyn, selbiges nimm heraus,
reibe es zu zartem Pulver, so ist es, was oben gesagt
worden.

Der

Der Nutzen.

Wenn von dieser gehörig bereiteten Materie ein halbes Quentgen eingenommen wird, so wird es kaum eine merkliche Veränderung zuwege bringen, ausser daß sie wegen des anhängenden figirenden Salpeters mäßig erdfnet, und dahero in hitzigen gefährlichen Krankheiten einige gute Würckung schaffen kan. Dahero nennen auch die Chymici solche Sachen Mittel, welche die Ausdünstung befördern, und meynen, daß durch den vielen Salpeter das arsenicalische Gift des Antimonii figiret sey. Allein es war zuvor nichts in dem Antimonio, das Brechen verursachte, ob es gleich zu vielen Quentgen, ehe es auf einige Art zubereitet und mit Salpeter vermischt wurde, eingenommen werden konte. Es hat also ein zugesehter gleicher Theil Salpeter dem Antimonio die Kraft, das Brechen zu erregen beygelegt. Wir müssen demnach in unsern Urtheilen und Schlüssen nicht zu weit gehen, und uns allzu viel auf einen Versuch verlassen. Basilius Valentinus und andere Chymici mit ihm sollen wissen, daß so grosse Sprengfalt nicht nöthig sey, dieses Antimonium diaphoreticum von dem figirenden Salpeter auß genaueste zu bereiten. Es verursachet keine Angst, Eckel oder Brechen, sondern es stimuliret nur ganz gelinde, der abgewaschene Kalck aber thut mehr Schaden.

Der CCXVIII. Proceß. *

Das gemeine und so genannte süsse Antimonium diaphoreticum.

Zubereitung.

Wenn zu dem, nach dem 217ten Proceffe calcinirten und zu zartem Pulver geriebenen Antimonio siedendes Wasser gegossen, und mit einem Stocke umgerühret wird; so löset sich der anhängende figirende Salpeter auß, wenn es denn stille stehet, so setzet sich der weisse Kalck